

Workshop zu «Don Camillo» für Jugendliche

ST. GALLEN. Das Theater St. Gallen organisiert einen Workshop für theaterinteressierte Jugendliche im Alter von 15 bis 20 Jahren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten exklusive Einblicke in die Entstehung des Musicals «Don Camillo & Peppone». Am 30. April wird das Musical von Michael Kunde und Dario Farina seine Uraufführung erleben.

Im vierteiligen Workshop schauen die Teilnehmer dem Regieteam und den Musicaldarstellern bei den szenischen Proben über die Schulter, lernen die Songs des Musicals kennen und werden bei Übungen und Experimenten mit Theaterprofis selbst auf der Bühne aktiv und probieren sich aus. Es gibt einen Probenbesuch am Donnerstagabend (7.4., 19.30–21 Uhr) sowie drei Workshop-Nachmittage (21., 28.5. und 5.6.). (red.)

Anmeldung bis 24. März an: theaterpaedagogik@theatersg.ch; Kosten: Fr. 50.-



Bühnenstück zwischen Poesie und Melancholie: Vorpremiere von «Im Dunkelwasser fischen» in der Kunsthalle Arbon. Bild: Andrea Stalder

Hier sind Menschen sich selber

Beeinträchtigt oder nicht – diese Kategorien verwischen sich völlig im Bühnenstück «Im Dunkelwasser fischen». Jubelnden Beifall gab es an der Premiere, jetzt geht das poetische Stück auf Tournée durch die Ostschweiz.

DIETER LANGHART

WEINFELDEN. Sie halte ein Tütchen mit Samen in der Hand, sagt sie. Sie sagt zu uns Zuschauern, aus Poesie und Melancholie entstehe Sehnsucht und die Sehnsucht wandere in den Körper. Sie verspricht uns Geschichten, Bilder, Andeutungen, und je nach unserer Perspektive fänden wir eine andere Spur durch dieses «poetische Gewächs».

Dann geht Micha Stuhlmann von der Bühne und überlässt sie für neunzig Minuten den neun Menschen, die sie angeleitet hat, ihre eigene Geschichte in Bilder und Andeutungen zu kleiden. Am Ende dieses Abends beweist der brausende Applaus, dass die Samen aus dem Tütchen aufgegangen sind, dass wir alle im Publikum neu und anders wahrnehmen können.

Unterschiede sind unwichtig

Die in Kreuzlingen lebende Micha Stuhlmann arbeitet mit Menschen, die beeinträchtigt sind oder nicht, die «anders» sind oder «normal». Diese Unterscheidung ficht die Künstlerin nicht an, sie will sie aufheben,

will sie unsichtbar und unwichtig machen.

Nach «Wo ist Klara?» 2012 und «Nur mit mir allein zum Glück» 2014 hat sie ein teilweise neues Ensemble gebildet, hat mit ihm erneut nicht ein vorgegebenes Stück eingeübt, sondern es in den Beteiligten über Monate entstehen lassen. Und was wir sehen, sind schöpferische Kräfte, freigesetzt von Mut und Wille und gegenseitigem Vertrauen, die «Im Dunkelwasser fischen»: so bezeichnet der Titel das, was auf der Bühne vor sich geht.

«Ihr könnt sanft schlafen»

Eine Frau sitzt allein auf einem Stuhl, regungslos blickt sie in die Stuhlreihen und durch sie hindurch. Und sie spricht: «Ihr könnt sanft in meinen Armen schlafen.» Die andern sind barfuss und hell gewandet und haben ihren Kopf auf je ihr grosses, weiches Kissen gebettet. Eine junge Frau hält ihr Gesicht über eine Schale voll Wasser, die Kamera projiziert ihre grossen, erstaunten Augen auf die Leinwand im Bühnenhintergrund, Wassergeräusche kommen hinzu. Jetzt erheben sich die Liegen-

den, klopfen auf ihre Kissen und tanzen über die Bühne.

So beginnt alles, und enden wird es mit einer Kissenschlacht und einem Band, das um alle geschlungen und wieder entrollt wird. Dieses Alles ist aus lockeren Szenen gewoben, aus Sequenzen, die stets das Gemeinschaftliche bewahren, die aber immer wieder den Darstellern erlauben, einzeln oder zu zweit hervorzutreten und «You are so beautiful» zu singen oder Sätze zu sagen, in die Luft zu springen oder sich am Boden zu drehen.

Radikal anders

Das ist radikal anders als ein konventionelles Theaterstück, auch wenn sich «Im Dunkelwasser fischen» dieselben Elemente und Stilmittel finden und es sich in derselben Umgebung ausbreitet, ausfuhrt, sich wieder zusammenzieht. Das ist überraschend, weil es unseren Kopf ausschaltet, weil es Unsichtbares sichtbar macht, weil es uns wie an einer geheimnisvollen Hand durch ein Geschehen führt, das sich unserem rationalen Verständnis entziehen will, entziehen soll, entziehen muss, eben gerade weil es

archaische Handlungen enthält: Eine Frau wäscht einem Mann langsam die linke Hand, dann wiederholt sie dies für einen anderen Mann. Das ist berührend, weil sich diese Menschen uns Zuschauern so schlicht und so vielschichtig öffnen, uns etwas aus ihrem Innern zeigen: Geschichten und Träume und wundersame Bilder.

«Lauter Persönlichkeiten»

Wie ein Tableau vivant mit angeönten Geschichten sei ihm das Bühnenstück vorgekommen, sagt einleitend Markus Landert, Leiter des Thurgauer Kunstmuseums. An der Vorpremiere in der Kunsthalle Arbon habe er seine Vorstellungen hinterfragen müssen, wie ein Schauspieler sein müsse. Gut, schön, eine Rolle spielen? «Nein, authentisch sein.» Hier träten nicht Schauspieler und Tänzer auf, sondern «lauter Persönlichkeiten, die sich selber sind.» Gewiss, sie seien ausgestellt, und es könne peinlich werden – für das Publikum, wenn es mit fixen Vorstellungen in die Vorstellung kommt.

«Im Dunkelwasser fischen» lebt stark von Raphael Zürchers

Live-Projektionen und Marc Jennys Live-Klangspielen und Ellen Finus' zarten Kostümen, die zugleich das Miteinander betonen und jedem Darsteller etwas Unverwechselbares schenken. Wie schon bei «Wo ist Klara?».

Bühnenstück Im Dunkelwasser fischen

- Die Spieler(innen): Hanna Eikelenboom, Urs Ilg, Monika Köhler, Gerda Löw, Lilli Stuhlmann, Kurt Riederer, Tobias Schmidli, Marlies Verhofnik, Johannes Widmer
 - Das Team: Micha Stuhlmann, Raphael Zürcher, Marc Jenny, Ellen Finus
 - Die Spieldaten: 18.3.: Tanzraum Herisau 20.3.: *PHTG Kreuzlingen 8.4.: Kunstmuseum Thurgau 11.6.: *Lokremise St. Gallen 12.6.: Theater Konstanz 18.6.: *Phönix-Theater Steckborn
- *Reservation: 052 763 43 70 oder micha@ko-koo.com

Gotisches Kunstwerk

DIESSENHOFEN. In Diessenhofen entstand vor 700 Jahren eines der schönsten Gesangbücher der Welt. Das Graduale vom Katharimental ist eines der bedeutendsten gotischen Kunstwerke der Schweiz und von grossem Wert für die Kunst- und Kulturgeschichte des Spätmittelalters. Es umfasst 628 Seiten lateinischer Gesänge mit Noten. Die Kunsthistorikerin Elke Jezler stellt das Buch in ihrem Vortrag mit Bild und Ton vor – und das edle Buch liegt sogar zum darin blättern auf.

Mo, 14.3., 19.30 Uhr, Atelier Carl Roesch, Steinerstrasse 7, Eintritt frei

Rhythm & Jazz

ST. GALLEN. New Orleans-Beats, Swing- und Funk-Rhythmen bilden das Fundament von Peter Wagner & the Cleaners. Das Trio des Orgelbassisten Peter Wagner, der die Kompositionen seinen Mitmusikern auf den Leib schreibt, verraten viel Einfühlungsvermögen und Geschmack im Umgang mit Melodien und Klängen.

Mo, 14.3., 20 Uhr, Weinlokal 1733

Resnais' Klassiker

ST. GALLEN. «Letztes Jahr in Marienbad» von Alain Resnais nach einem Buch von Alain Robbe-Grillet ist ein Klassiker des modernen, avantgardistischen Kinos. Ein geheimnisvoller, ästhetisch faszinierender Kunstfilm.

Mo, 14.3., 18/20.30 Uhr, Grabenhalle

Jazz-Jam für alle

ALTNÄU. Jazz-Fans aus der gesamten Region treffen sich auch diesen Monat wieder beim Jazz-Jam in Altnau. Willkommen sind Jazzmusikerinnen und -musiker zum Mitspielen und Gäste zum Zuhören.

Di, 15.3., 20 Uhr, S-Ka Club (Kollekte)

The Tempest

WINTERTHUR. Das TNT Theatre Britain gastiert mit dem letzten Meisterwerk von William Shakespeare. «The Tempest» dreht sich um Verrat und Intrige, um Rache und Verzeihen. Die Inszenierung von Paul Stebbing setzt den Fokus auf eine bewusst theatrale, dynamische und vor allem phantasievolle Inszenierung – zu erleben in der englischen Originalfassung.

Di, 15.3., 19.30 Uhr, Theater Winterthur

Mit Liedern durch Europa schweifen

Schattentheater, Figurenspiel und Gesang verbindet Kurt Fröhlich vom Figurentheater Fährbetrieb in seiner neuen Produktion für Erwachsene: «Liederabend» ist eine musikalische Reise in Legenden und Balladen – am Wochenende war sie in Winkeln zu sehen.

BETTINA KUGLER

ST. GALLEN. Er ist ein grossartiger Märchenerzähler und mit dem Schatz der Brüder Grimm häufig in Kindergärten und Schulen unterwegs. Doch auch Erwachsene nimmt Kurt Fröhlich gern in seinen Geschichtenkahn und setzt mit ihnen über auf die andere Seite, wo historische Figuren warten, Engel, Heilige, Märchenwesen oder singende Seehunde.

Santa Lucia als Mini-Oper

Nicht umsonst nennt er sein Einmannunternehmen mit Sitz in Herisau «Figurentheater Fährbetrieb»: So darf in seiner neuen Produktion für Grosse – dem «Liederabend» mit Figuren und Schatten auf der Reise kreuz und quer durch Europa – ein handgeschnittenes Boot mit gebauschtem Segel nicht fehlen. Es schaukelt auf den Wellen vor Syrakus, Sizilien, und versetzt uns in die Zeit der frühen Christen, ans Grab der heiligen Agata. Die Legende von Lucia, die auf dem

Scheiterhaufen endet, weil sie nicht heiraten will, sondern ihr Leben Gott weihen, spielt Kurt Fröhlich als italienische Oper mit munteren Zitaten von da und dort – und mit geschnitzten Handpuppen.

Ein Kontinent in Balladen

Sein Orchester sitzt am Piano: Jonathan Schaffner, zweiter Wanderer auf diesem der Laune folgenden Spaziergang. Mal singen sie gemeinsam, mal färbt Schaffner die Überleitungen mit sanften Blue Notes, stets spielt die Musik lebhaft mit. Die Fussreisen dazwischen deuten die beiden nur an; es geht vielmehr flugs von der Schweiz an die Nordsee, von dort nach Sizilien, sodann ins Land, das die heilige Lucia stimmungsvoll mit Lichterfesten feiert: Schweden.

Nach Prag, ins Schtetel, nach Frankreich auf die Brücke von Avignon, nach Irland auf den Fischmarkt, nach Granada. Europa, ein Problemfall? Für Fröhlich ist es vor allem ein Kontinent

voller Märchen, Geschichten, Balladen und Gassenhauer. Mit einer Humoreske beginnt die Reise: mit dem Berner Volkslied «Es wott es Froueli z Märli gah»

als Schattenspiel mit markant geschnittenen, bis in die feinsten Glieder beweglichen Figuren – zugleich ist die Eröffnungsepisode eine Hommage an die Volks-

kunst der Scherenschnitte. Vom Zeitgeist und dessen Hang zur Hetze – im doppelten Wortsinn – setzt sich der «Liederabend» entschieden ab.

Liebevoll ausgestattet

Fröhlich und Schaffner nehmen sich Zeit, den Kontinent in kleinen Szenen mit vielen Strophen zu erkunden. Zur Nostalgie des Abends passt die liebevolle Ausstattung: etwa die Düne aus Stoffbahnen, auf der ein Seehund strandet und seiner Hundedame «La Paloma» singt. Doch damit nicht genug, Kurt Fröhlich hat ihm auch ein Schifferklavier geschnitzt, auf dem der Seehund seinen küstenerstehenden Gesang begleiten kann.

Premiere hatte der «Liederabend» Anfang März in Winterthur, erst Ende des Jahres werden die beiden Wanderer wieder in Sântisnähe sein. Der Alpstein-Sommernachtstraum, mit dem der Abend so zauberhaft endet, ist dann leider dem Winter gewichen.



Die Ballade der Muschelverkäuferin: Kurt Fröhlich spielt und singt. Bild: Michaela Rohrer